

TRANSKÜLTÜRELLE KOMPETENZ UND LANDESKUNDE IN DEN REGIONAL ERSTELLTEN DAF-LEHRWERKEN IN DER TÜRKEI

Yrd. Doç. Dr. Filiz İlknur CUMA
Selçuk Üniversitesi, Edebiyat Fakültesi
Alman Dili ve Edebiyatı Bölümü
filizilknur@yahoo.de

Abstrakt

Wenn die visuellen Merkmale, der in der Türkei vorbereiteten Fremdsprachenlehrbücher betrachtet wird, ist es zu bemerken, dass sie bei der Kulturübertragung grosse Rolle spielen. Wenn aber die visuellen Faktoren nur als eine Dekoration aufgenommen werden und die kommunikative Seite vernachlässigt wird kann die im Grunde erwartete Wirkung nicht erzielt werden. Aber für die modernen Fremdsprachenunterrichtsmethoden der Gegenwart ist die Bildsprache eine unendbehrliche Begebenheit. Häufig wird sogar die Bildsprache bevorzugt. Deshalb muss das Bild, die Umgebung und die Sprache als drei wichtige Elemente beim Fremdspracherwerb und bei der vorbereitungsprozess der Fremdsprachenlehrbücher als ein Einheit behandelt werden. Das beeindruckt auch die Motivation positiv. Von den Erwerbern wird bei der kommunikativen und vergleichenden Landeskundenerwerb erwartet, dass sie die eigene Kultur beser beherrschen können. Das zeigt die Bedeutung der vergleichenden Kultur und Landeskundenfähigkeit auf methodischen Basis. Diese Studie befasst sich im Rahmen der erwähnten Strukturen die visuelle Kulturübertragung mit Beispielen in den Fremdsprachenlehrwerken.

Schlüsselwörter: Lehrwerke, landeskunde, visualisierung, transkulturell, interkulturalität

TÜRKIYE DE HAZIRLANMIŞ ALMANCA YABANCI DİL DERS KİTAPLARINDA KARŞILAŞTIRMALI KÜLTÜR YETİSİ VE ÜLKE BİLGİSİ

Özet

Yabancı dil ders kitaplarındaki görsel unsurlar ele alındığında, bunların kültür aktarımında önemli fonksiyonlara sahip oldukları anlaşılmaktadır. Eğer görsel unsurlar ders kitaplarında sadece bir dekor amacı ile kullanılıp iletişimsel yönü göz ardı edilirse, asıl uyandırması gereken etkiyi sağlaması beklenemez. Oysa çağımızda, modern yabancı dil öğretimi metotlarında resim dilinin önemli bir fonksiyonu olduğu yadsınamaz. Hatta bazı durumlarda dil ile ifadeden çok görsel iletişim tercih edilmektedir. Bundan dolayı resim, çevre ve dil üçlemesi yabancı dil öğretimi ve ders kitaplarının hazırlanma sürecinde birlikte ele alınmalıdır. Böylelikle öğrencinin motivasyonunu olumlu etkilemektedir. Yabancı dil öğreniminde kendi ve hedef kültürü karşılaştırmalı edinim sürecinin, bilişsel bir şekilde gerçekleşmesi için, kendi kültürünü daha iyi özünsemiş olması beklenir. Bu da bize yabancı dil öğreniminde karşılaştırmalı kültür yetisinin ve ülke bilgisi didaktiğinin vazgeçilmez bir yöntem olduğunu göstermektedir. Bu çalışmada yabancı dil ders kitaplarında uygulanan görsel unsurlar ders kitaplarından örnekler verilerek yukarıdaki unsurlar bağlamında, kültürel aktarım çerçevesinde, ele alınmıştır.

Anahtar Kelimeler: Almanca ders kitapları, ülke bilgisi, görsellik, kültür aktarımı, kültürlerarasılık.

EINLEITUNG

In den letzten Jahren vor allem mittels einer entsprechenden interkulturellen (transkulturellen) Konzeption von regional erstellten DaF-Lehrwerken in der Türkei, wird in diesem Artikel versucht, inwieweit sie explizit die Zielkultur den Schülern vermittelt.

In den zwanziger Jahren des 20. Jahrhunderts hat die Kulturkundebewegung an Bedeutung zugenommen. Heute haben landeskundliche Informationen eine unverzichtbare, nützliche Wirkung im Lernprozess, besonders im FSU. In diesem Artikel werde ich mich besonders auf die kulturell geprägten Bilder in den regional erstellten DaF-Lehrwerken konzentrieren. Besonders das Erlernen einer Fremdsprache ist an Inhalte und an Wissen gekoppelt. Wie die Wörter und die Texte sind auch die landeskundlichen Bilder von grosser Bedeutung. Kulturell geprägte Bilder sollten auch einen Ausschnitt aus der fremden Realität vermitteln. Das lernen wird in jedem Satz, Text, Bild mit Gedanken, Verhaltensweisen, sozialen Konventionen von Wörtern der zielsprachlichen Realität konfrontiert. Jedes Lehrbuch sollte mehr oder weniger landeskundliche Informationen transportieren. Denn ohne Kenntnisse über die zielsprachliche Kultur kann kein kommunikatives Konzept entstehen, deshalb sind Fremdsprachenunterrichte und Landeskunde zwei Disziplinen die unabdingbar zusammen gehören müssen. Mit der Aufmerksamkeit darauf, das die landeskundlichen Bilder in den regional erstellten Lehrwerken sehr wichtig sind, sollte man auf die Auswahl der kulturell geprägten Bilder acht geben. Die landeskundlichen Informationen des Lehrwerkes, sollte die transkulturelle bzw. vergleichende Landeskundeforschung vermitteln. Damit das Transkulturelle Kompetenz und die Landeskundedidaktik im DaF- Unterricht erfolgreich durchgeführt werden kann.

1. INTERKULTURALITÄT IM FREMDSPRACHENUNTERRICHT

Kultur ist ein typisches Orientierungssystem für eine Gesellschaft, Organisation oder einer Gruppe. Die Orientierungssysteme – die auch Kulturstandards genannt werden - stützen sich auf spezifische Symbole und werden in der jeweiligen Gesellschaft tradiert. Das Denken, Wahrnehmen, Werten und Handeln stehen unter kulturellem Einfluss, der gleichzeitig auch die Zugehörigkeit zu einer Gesellschaft kennzeichnet. Ein kulturorientiertes Handlungsfeld des zu einer Gesellschaft zugehörigen Individuums ist die Voraussetzung für eigenständige Umweltbewältigung (vgl. Thomas 1993, S. 279). Anerkennung, Wertschätzung, Toleranz, gegenseitiges Verstehen, Solidarität, Sensibilisierung für gemeinsame Grundwerte, Normen, kulturelle Gemeinsamkeiten, Entdeckung von Möglichkeiten gegenseitiger Ergänzung und Aufbau eines interkulturellen Erfahrungs- und Handlungswissens werden durch das interkulturelle Lernen erzielt (vgl. Thomas 1993, S. 280).

Der häufigste Verwendungsbereich für Bilder ist sicherlich die landeskundliche Informationsübertragung. Viele Lehrer arbeiten mit Bildern, die einen großen Spielraum für Verwendungsmöglichkeiten bieten wie z.B. über ein Sachverhalt informieren, einen Text illustrieren oder kommentieren, die Bedeutungsvermittlung unterstützen, zum Sprechen oder Schreiben anregen. Allgemein kann man mit Sicherheit sagen, daß die Bilder das Lernen und das Behalten erleichtern (vgl. Macaire/Hosch 1992, S. 20).

Alle Bilder und sogar auch Fotos, die im Allgemeinen als objektive Träger bewertet werden, sind neben der Objektivität auch subjektiv zu betrachten. Außerdem wird auf Bilder wegen vorheriger Erfahrungen mit der Zielkultur individuell oder kulturell reagiert. Ein relevantes Merkmal der interkulturellen Landeskunde ist die Differenzierung und die Erweiterung des persönlichen Images von der neuen Kultur.

Das Bild gibt eine genauere Information über ein bestimmtes Thema (z.B. Wohnen, Essen, Bekleidung usw.), indem es einen Eindruck von einem Ausschnitt der zielsprachlichen Kultur vermittelt. Somit spiegelt das Bild eine Welt bzw. eine Kultur wider und zwar die Kultur des Landes, in den es entstanden ist. Somit reflektieren die Bilder landeskundliche Aspekte eines Landes. Weil bei der Auswahl der Aspekte die Einstellung und die Zielsetzung des Fotografers eine wichtige Rolle spielt, reflektiert ein Foto nicht nur objektiv, sondern auch subjektiv. Denn die Auswahl stützt sich auf verschiedene Faktoren wie informieren, Kritik ausüben oder eine Impression geben. Das gleiche gilt auch für Illustrationen (vgl. Macaire/Hosch 1996, S. 20, 57). Weil Bilder uns über einen Ausschnitt aus der fremden Kultur informieren, stehen Bilder und Landeskunde in einem engen Zusammenhang. Und weil Bilder eine Realität aus der Sicht einer bestimmten Person schildern und dabei auch subjektiv sind, unterscheiden sie sich nicht von geschriebenen Texten.

Die Widerspiegelung eines Kulturausschnittes in einem Bild hängt also von der Auswahl des Bildmachers ab. Die Bilder werden aber erst durch die Betrachter zum Leben erweckt. In dieser Hinsicht ist die Wahrnehmung von den subjektiven und kulturbedingten Erfahrungen des Betrachters abhängig. Die Rezeption ist bei der Wahrnehmung ein aktiver Prozess. Die Erfahrungswelt des Betrachtenden ist durch Vorwissen, durch Einstellungen und Haltung der Lernenden zu der fremden Kultur geprägt. Die Lernenden gehen immer von ihrer eigenkulturellen Perspektiven aus. Der Interessenbereich der Lernenden spielt bei der Aufnahme eine subjektive Rolle. Denn die Lernenden nehmen zunächst nur das wahr, was für sie interessant ist und demgemäß was sie wahrnehmen wollen (vgl. Macaire/Hosch 1992, S. 20). Somit entsteht eine transkulturelle Wahrnehmungssystem bei dem Lernenden, was das Unterricht im interkulturellen Kompetenz richtet. Dabei entsteht die Grundlage für die Landeskundendidaktik.

Wenn man im FSU ein Bild sieht, so hat man häufig schon ein Vorwissen, die aus der eigenkulturellen Perspektive entstanden ist. Dieses Vorwissen, das

bewusst oder unbewusst immer gegenwärtig ist, ist in unserem Gedächtnis als Schema gespeichert. Bei der Wahrnehmung von Bildern, vor allem bei Collagen, konzentriert sich der Blick zuerst auf die bekannten Elemente. Die vertrauten und in unsere Erfahrungswelt häufig auftretenden Elemente aktivieren ein mentales Schema. Aber diese Schemata, ohne sie man viele Bilder überhaupt nicht verstehen könnte, sind aufgrund kultureller und individueller Erfahrungen bei jedem Lerner unterschiedlich. Um diese Schemata zu entwickeln, benötigt man Informationen als Vorwissen, die Orientierungspunkte für die Bildinterpretation bilden (vgl. Macaire/Hosch 1992, S. 21-22). Deshalb sollten die Bilder nicht zu viele unbekannte Details beinhalten, mit denen die Lernenden nicht vertraut sind. Denn der Prozess der Wahrnehmung geht vom Bekannten zum Unbekannten. Danach werden die neu gewonnenen Erfahrungen verallgemeinert. Somit gewinnt man häufig ein Bild von der Kultur und der Gesellschaft des fremden Landes.

Die eigene Sprache und Kultur ist häufig der Ausgangspunkt, von dem aus das Fremde erlernt wird. Das Neue wird durch den Filter des Vertrauten wahrgenommen, eingeordnet und verarbeitet. Der Kontakt mit anderen Sprachen bzw. mit anderen Kulturen und Normen zeigt die Relativität der muttersprachig gelernten Wirklichkeit. Deshalb wird öfters auf das Andere erstaunlich, negativ oder übertrieben positiv reagiert. Häufig wird das Fremde als Stereotyp wahrgenommen. Die Stereotypen beeinflussen die Wahrnehmung meistens negativ. Die Lernenden interpretieren das Fremde unvorbereitet und ohne eine Strategie auf der Grundlage ihrer eigenkulturellen Gewohnheiten (vgl. Storch 1999, S. 289- 295). Um das zu vermeiden, sollten einige Maßnahmen getroffen werden: Die Bedeutungen sollten in einer konkreten Situation wie in einer fremdkulturellen Gesellschaftsregeln angeeignet werden. Die Themenauswahl, der z.B. schwerpunktl. die (Vor-) Urteile und ihre Gründe beinhalten, indem konfrontativ vorgegangen wird, sollte thematisch, soziokulturell oder individuell sorgfältig bearbeitet werden.

In der Auseinandersetzung mit der fremden Kultur wird ein bestimmtes Bild entwickelt, das nicht alle Bereiche erfassen kann und auf Verallgemeinerungen und Interpretationen basiert. Ein dynamisches Bild, das für neue Erfahrungen mit der zielsprachlichen Kultur offen bleibt, ist empfehlenswert. Ein interkultureller Vergleich unter bildlichen Aspekten führt die Lernenden zu der Erkenntnis, dass viele Erscheinungen der Gesellschaften anders sind und nicht verglichen werden können. Dieses Erkennen führt zu einer vorurteilsfreien Aufnahme, die nicht mehr versucht, die fremde Kultur als besser oder schlechter zu bewerten (vgl. Macaire/Hosch 1996, S. 26), und das Fremde tollerierter wahrzunehmen.

Das didaktische Prinzip beim Textverstehen, dass Unbekannte vom Bekannten her zu erschließen, ist auch für die Wahrnehmung und Bedeutungserschließung der Bilder gültig. Wie bei den Texten wird auch bei den Bildern das kulturell Vertraute vor den Fremden wahrgenommen. Manchmal ist es auch der Fall, dass das Fremde ignoriert oder abgelehnt wird (vgl. Macaire/Hosch

1996, S. 27). In der historischen Abfolge können drei landeskundliche Ansätze unterschieden werden: Der kognitive Ansatz, der die Landeskunde in die fremdsprachliche Kultur überträgt; der kommunikative Ansatz, der die Landeskunde in dem FSU als Alltagskultur einbezieht und als drittes der Interkulturelle Ansatz, der die Kultur als eine Begegnung mit fremden, soziokulturellen Umgebung anerkennt.

Der Ablauf einer landeskundlich geprägten Bildanalyse der methodisch zu einer Differenzierung führt, verläuft schrittartig. Zuerst sollte das Bild beschrieben werden. Danach sollten die fremden und die vertrauten Objekte festgestellt werden. Dies führt zu einem Vergleich zwischen fremden und vertrauten Situationen. Danach sollten die Schüler zu einer Feststellung von Bedeutung geleitet werden, in dem sie mit Erklärungen sinngemäß kooperieren. Die danach folgende Bewertungsphase führt zu einer Stellungnahme, indem die Schüler die auf dem Bild geschilderten Situation mit ihren eigenkulturellen Erfahrungen konfrontieren (vgl. Macaire/Hosch 1996, S. 29). Es wird auch darauf hingewiesen, dass der FSU manchmal selbst ein landeskundliches Ereignis darstellt: der Lehrer ist in manchen Fällen Vertreter der zielsprachlichen Kultur. Der Unterricht beinhaltet nicht nur Sprachvermittlung, sondern auch eine Begegnung mit der zielsprachlichen Kultur (vgl. Storch 1999, S. 288). Der Lehrer wird öfters mit der fremdsprachlichen soziokulturellen Realität identifiziert. In diesem Fall ist der Lehrer Mittler zwischen den Kulturen.

Die Bilder im Unterricht sollten die Erfahrungswelt der Schüler ansprechen. Danach können die Schüler das Fremde erkennen und Vermutungen aktivieren. Dafür ist es sehr hilfreich, Erklärungen oder Zusatzbilder zur Verfügung zu stellen. Eine Textergänzung ist besonders für landeskundliche Bilder nötig (vgl. Macaire/Hosch 1992, S. 24). Die wichtigsten Ziele des interkulturellen Ansatzes sind dabei Handlungskompetenzen, Aneignungsfähigkeit für fremde Bedeutungen entwickeln, die kulturell geprägten Wahrnehmungen erkennen, Missverständnisse im Voraus erkennen, Empathiefähigkeit und Ambiguitätstoleranz entwickeln (vgl. Ghobeyshi/Koreik 2003, S.352-364).

Das Lehrbuch ist eine wichtige Informationsquelle über Elemente der zielsprachlichen Kultur. Bilder in den Lehrbüchern erzeugen wie die Texte visuelle Wahrnehmungen im Gedächtnis. Diese Image verknüpfen sich mit vorhandenen Vorstellungen und lösen meistens Neugier aus (vgl. Macaire/Hosch 1996, S. 31). Deshalb sollte bei der Auswahl von Bildern beachtet werden, welche Informationen die Bilder transportieren sollen.

2. LANDESKUNDLICHE ASPEKTE IN DEM REGIONAL ERSTELLTEN DAF-LEHRWERKEN „LERN MIT UNS“

Mit der Thematisierung der fremdsprachlichen Realität im Unterricht findet die Begegnung mit dem Fremden statt. Diese Begegnung kann aber problematisch sein, wenn sie in einem veralteten Lehrbuch übertragen wird, weil

bei alten Auflagen die Gefahr besteht, dass sie mit der aktuellen Wirklichkeit nicht mehr übereinstimmen. Außerdem ist es auch ein Nachteil, wenn der Lehrer kein konkretes Bild über das fremdsprachliche Land hat (vgl. Storch 1999, S. 286). Aus diesen Gründen befindet sich die Landeskunde in einem sehr sensiblen Bereich des Unterrichts.

Wie dargestellt, ist die Wahrnehmung von Bildern kulturbedingt. Die landeskundlichen Bilder sollten ein Beitrag für die Erweiterung der vorhandenen Kenntnisse und Vorstellungen leisten. Bilder müssen wie Texte gelesen werden und dazu braucht man landesspezifische Informationen. Landeskundliche Bilder sollten vor allem Differenzen zwischen den Kulturen aufzeigen und Missverständnisse vorbeugen. Dazu müssen Lernstrategien angeboten werden, um die Fremdperspektive konsequent einnehmen zu können. Dieses Zitat von Sturm könnte für die Erstellung von Lernstrategien hinweisend sein:

“Was für das Lehrbuch gilt, gilt auch für die Bilder. Der pädagogische Zeigefinger kann unerträglich werden, wenn man ihn überall, offen oder versteckt, merkt. Natürlich wollen Sprachlernende etwas sehen und hören von dem Land, dessen Sprache sie lernen. Aber die Landeskunde darf nicht zur Krankheit werden [...] die Ruhe muss im Lehrbuch unbedingt überwiegen. Erholung brauchen die Augen, Klarheit, Luft, Transparenz. Raum für die ‚andere Wachheit‘.” (Sturm 1990, S. 76)

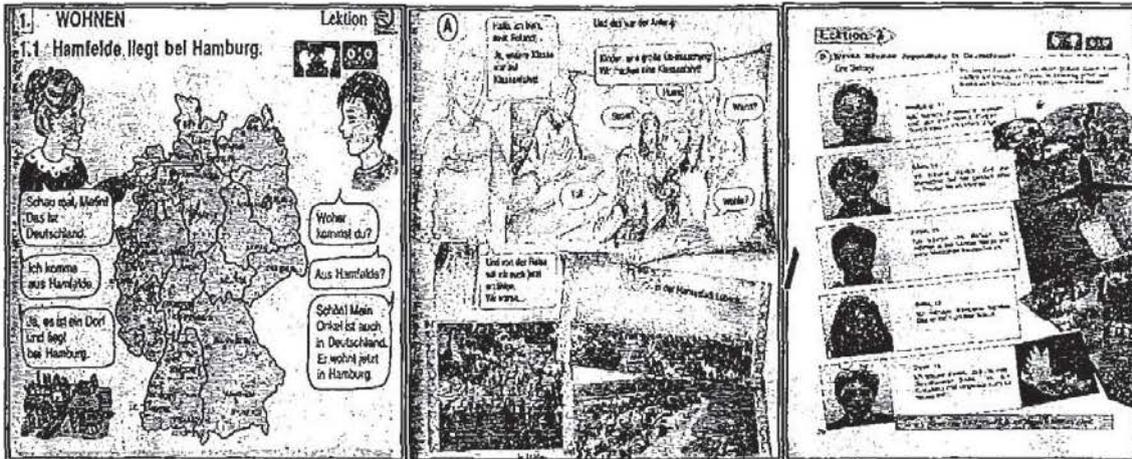
Wie Sturm erwähnt, sollten in den fremdsprachlichen Lehrwerken Bilder, die die landeskundlichen Informationen tragen, die Kultur des fremden Landes vermitteln können. Aber leider sind die landeskundlichen Bilder in den regional erstellten kommunikativen Lehrwerken sehr wenig vorhanden. Wie z.B. in „Lern Mit Uns 1, 2, 3“ (LMU). Die landeskundlichen Bilder in diesen Lehrwerken übertragen meistens die eigene Kultur bzw. die türkische Kultur. Auch die landeskundlichen Bilder der Zielsprachenland sind für das Wissen der fremden Kultur unzureichend. Sie erwecken bei den Lernenden keine Neugier und auch keine Interesse, dass bei den Lernenden zu einer Wahrnehmungshemmung führen kann. Das ist ein Hindernis für ein transkulturelles Kompetenz. Diese landeskundlichen Bilder, sollte vor allem den Alltag, die Kleidung der Gesellschaft, das Familienleben der Zielsprachenland real übertragen können.

Einige regional erstellten Lehrwerke die ich in diesem Artikel untersucht habe, und die immer noch in der Türkei an den Schulen als Lernmittel (Lehrwerk) verwendet werden, tragen keine bestimmten Kultur geprägten Wahrnehmungen der Zielsprachenland.

Die Wahrnehmung des Bildinhaltes ist von kulturbedingten Erfahrungen, Gewohnheiten, Vorwissen und Erwartungen abhängig. In LMU 1, 2 und 3 befinden sich einige Bilder, die die zielsprachliche Kultur reflektierten. Die Schüler können mit Hilfe dieser Bilder eine Verbindung mit der fremden Kultur herstellen. Aber der Umfang dieser Bilder ist sehr begrenzt. Es wäre viel zweckmäßiger, wenn Bilder aus dem Alltag z.B. Essen und Trinken, Einkaufen und Beruf bevorzugt

würden. Diese Bilder sind besonders für die geographische, touristische und volkstümliche Kulturvermittlung geeignet :

Abb. 1.1: LMU 1/LB, S. 65 Abb. 1. 2: LMU 2/LB, S. 37 Abb. 1. 3: LMU 3/LB, S. 20



An die muttersprachliche Kultur orientierten Bilder sind im Vergleich zu der zielsprachlichen Kultur viel mehr vorhanden:

Abb. 1. 4: LMU1/LB, S. 26 Abb. 1. 5: LMU 2/LB, S. 28 Abb. 1. 6: LMU 3/LB, S.70



Anstatt die kulturell geprägten Visualisierungskonzepte differenziert auszuführen, wie es in diesen Lehrwerken der Fall ist, wäre es konstruktiver, wenn die Bilder konfrontativ mit Erläuterungen angegeben würden. Zwar sind in den Lehrbüchern einige kulturvergleichende Bilder angeboten, aber sie sind von der Anzahl her sehr gering und beinhalten nur sehr begrenzte textliche Erläuterungen (vgl. LMU 1/LB, S. 7, 18, 39, 40, 71; LMU 2/LB, S. 29, 63, 80, 91, 106, 107 und LMU 3/LB, S. 50, 54, 94). Das Fehlen von textlichen Erläuterungen kann als ein Hindernis für das Herausfinden der Kultur-Parallelitäten bewertet werden. Als interkulturell können in den Lehrbuch nur die muttersprachlichen und zielsprachlichen Visualisierungskonzepte konstatiert werden. Es befinden sich zwar auch landeskundliche Merkmale von anderen Ländern, aber sie sind nur oberflächlich eingebracht worden:

Abb. 1. 7: LMU2/LB, S. 30

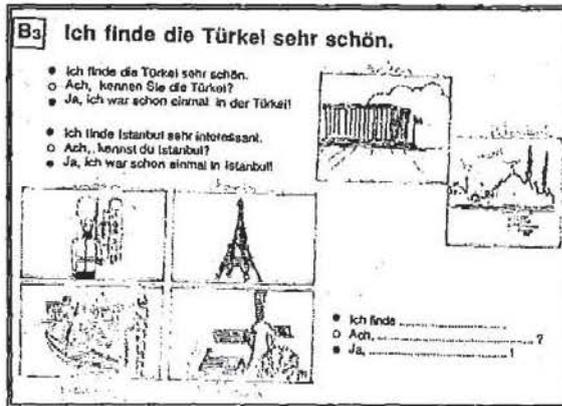


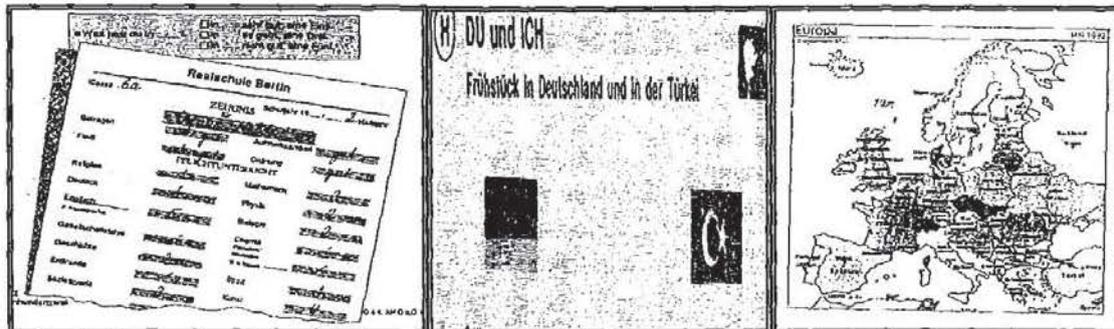
Abb. 1. 8: LMU3/LB, S. 49



Die Bilder in LMU 1, 2 und 3 beinhalten keine Tabuthemen. Die tabuisierten Themen, die für das Eigensprachliche als unaussprechlich gilt wurden ausgeklammert.

Authentische Visualisierungsmaterialien sind auch wichtige Bestandteile für landeskundliche Vermittlungen. Sie reflektieren die zielsprachliche Kultur, indem sie einen täuschungslosen Eindruck geben. Dies erweckt gleichzeitig das Interesse zu der Zielsprachenkultur. Zwar sind in den Lehrbuch authentische Bilder vorhanden, aber inhaltlich betrachtet, bieten sie keinen Raum für Interpretationen. Sie sind schlichte, geschlossene und symbolartige Abbildungen:

Abb. 1. 9:LMU 1/LB, S. 102 Abb. 1. 10:LMU 2/LB, S. 80 Abb.1.11:LMU 3/LB,S. 48



Besonders in den Lehrbuch (LB), wo interkulturelle Eigenschaften stärker wahrnehmbar sind, müssen visuelle Materialien angewandt werden, um nicht nur verbale, sondern auch anschauliche Mittel in den Vordergrund zu stellen, weil diese Elemente das Interesse, die Phantasie und die Erfahrungen der Lernenden einbeziehen. So können die authentischen Bilder kreativ, aktiv, effektiv und expressive Wirkungen haben. Aber in LMU 1 und 2 sind die authentischen Bilder vielmehr dekorativ eingebracht worden. In LMU 3 sind die authentischen Bilder Zielsprachenland orientierte, landeskundliche Bilder, die die Lebensweise der Deutschen widerspiegeln (vgl. Genç 2004, S. 114). Aber dementsprechend haben die landeskundlichen Bilder in LMU 3 keine offenen und informativen Bildfunktionen, die für die Vermittlung der landeskundlichen Informationen

ausreichend wären. Besonders Fotos sind dazu geeignet, die fremde Kultur zu übertragen. Die Entscheidung, welches Foto für die Lerngruppe und für das Lernziel geeignet ist und ob das Foto die Kultur des Zielsprachenlandes auch ohne Missverständnisse widerspiegelt, sollte berücksichtigt werden. Aus dieser Perspektive sind die Fotos in LMU 3 ungeeignet, weil sie nur Lichtfotos von Personen darstellen:

Abb. 1.12: LMU3/LB,S.20

Abb. 1.13: LMU3/LB,S.21

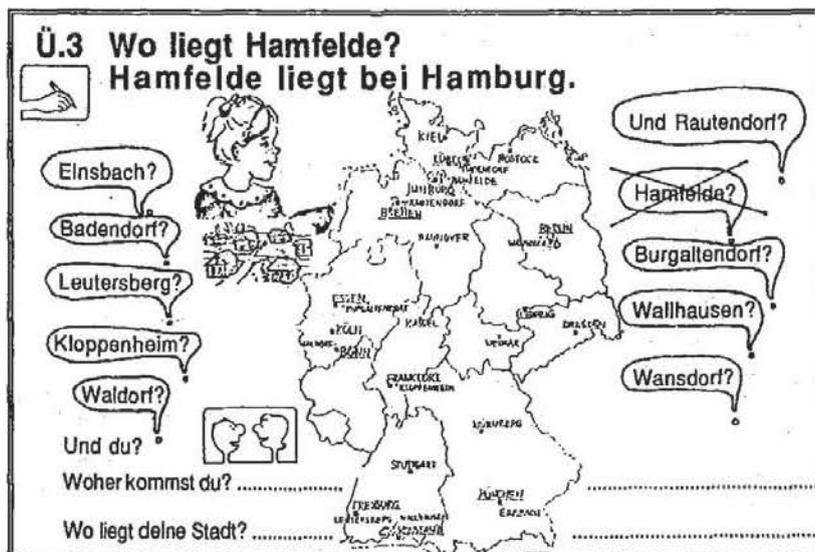
Abb.1.14: LMU3/LB,S.29



Die landeskundlichen Aspekte der Visualisierung in den Lehrwerken spielen besonders im kommunikativen und interkulturellen FSU eine unverzichtbare Rolle. Die Lehrer haben dabei eine wichtige Aufgabe zu erfüllen, indem sie immer zur Verfügung stehen, um landeskundliche Bilder funktional in den Unterricht einzubringen. Dafür sollten dem Lehrer wegweisende Erläuterungen und Richtlinien gegeben werden, was aber in Lehrerhandbuch der LMU Lehrwerkreihe nicht der Fall ist.

Auch in Lehrerhandbuch LMU 1, 2 und 3 sind keine kulturspezifischen visuellen Materialien zu Verfügung gestellt. Außerdem sind die kulturspezifischen Bilder in Schülerarbeitsheft ebenfalls als unbefriedigend zu beurteilen. Die Abbilder in dem Schülerarbeitsheften sind wie im Lehrbuch abgebildet, nur sind sie schwarz-weiß gestaltet. Im Schülerarbeitsheft 1 sind die landeskundlich geprägten Bilder als minderwertig zu bewerten. Es gibt nur eine Deutschlandkarte, die als zielsprachenlandorientiertes landeskundliches Visualisierungskonzept beurteilt werden kann:

Abb. 1. 15: SAH1, S. 26



Interkulturell sind Städte der Türkei und Deutschlands mit einigen skizzenartigen Abbildern abgebildet, die als landeskundlich zu bewerten sind, die aber keinesfalls für den fremdsprachlichen Unterricht geeignet sind.

Die landeskundlichen Bilder sind für ein Kulturvergleich gut geeignet. Dies wäre ein weiterer Grund für das Einbeziehen der landeskundlichen Bilder in die Daf Lehrwerke. Mit einem Kulturvergleich würde es auch den Lernenden gelingen im Unterricht spontan und kreativ mitzuwirken. Besonders wichtig ist, dass das Lehrwerk mit authentischen und aktuellen Bildern präsentiert werden sollte. In LMU 1, 2 und 3 sind die authentischen visuellen Materialien nach den Lektionen tabellarisch dargestellt, die die Verteilung der authentischen Visualisierungskonzepte veranschaulichen:

Tabelle 1. 1:vgl. Ayten Genç 2004, S. 112.

Lektion	AUTHENTISCHE VISUELLE MATERIALIEN
	LERN MIT UNS 1
1	Europa- Landkarte/ Türkische und deutsche Nationalflagge
2	Türkische und deutsche Nationalflagge/ Ein Briefumschlag aus Deutschland, 6 Fotos aus München, Kayseri, Berlin, Ankara, Hamburg und Köln
3	Fotos aus München und Istanbul
5	Türkei- und Deutschland- Landkarten/ Türkische und deutsche Nationalflagge
6	Vier Fotos von Nationalen Kinderfest am 23. April
7	Ein Schülerzeugnis aus einer Realschule in Berlin/ Türkische und deutsche Nationalflagge
	LERN MIT UNS 2
1	Vier Fotos aus Deutschland/ Ein Foto mit dem Kurfürstendamm als Hintergrund/ 8 Alltagsfotos von einem deutschen Jungen
3	Fotos aus: Mölln, Ostsee, Lübeck (Holstentor, Petriturm, Altstadt)/ Lauenburg, Lübeck, Mölln und das Brodtener Steilufer
4	Drei Fotos aus Antalya/ je ein Foto von der Nordsee, dem Rein Ufer und den Alpen
5	Türkische und deutsche Nationalflagge
6	Vier Fotos eines Alltagslebens in Berlin/ Fünf Fotos aus Antalya/ Fotos von Rattenfänger und Till Eulenspiegel-Statuen/ Ein Ausschnitt vom Stadtplan Berlin/ Ein Ausschnitt einer Karte Norddeutschlands
	LERN MIT UNS 3
2	Fotos von deutschen und türkischen Jugendlichen und Erwachsenen
3	Fotos von einem türkischen und deutschen Jugendlichen/ Europalandkarte
4	Fotos von einem türkischen und deutschen Jugendlichen/ Minimundus/ Aussicht von der Süleymaniye Mosche, Pizza Turm, Eiffelturm und Freiheitsstatue/ Die Österreichische Nationalflagge und eine Landkarte, auf der Wien und Klagenfurt zu sehen sind/ Landkarte von deutschsprachigen Ländern (Zusatzmaterial)
6	Fotos von drei deutschen und von drei türkischen Jugendlichen

Die Tabelle zeigt es deutlich, das in den regional erstellten DaF-Lehrwerken „Lern Mit Uns 1, 2 und 3“ die authentisch- visuellen Materialien unzureichend dargestellt sind, um eine transkulturelle Kompetenz und Landeskundendidaktik ausführlich zu gestalten.

3. SCHLUSSBETRACHTUNG

Unter Visualisierung versteht man im Allgemeinen Abbildungen, Grafiken, Schaubilder, Bilder, Veranschaulichungen und Illustrationen. Dies erzeugt ein Begriffspluralismus. Der globale Charakter der Visualisierung lässt zwar das visuelle Element im didaktischen Bereich ungeeignet erscheinen, aber die visuellen Elemente leisten gleichzeitig vereinfachte ikonische Funktionen im FSU. Bilder können wie Texte Botschaften vermitteln und begründen einen Teil der kodifizierten Sprache. Das leistet gleichzeitig eine transkulturelle Kompetenz und Landeskundendidaktik, was für den Fremdsprachenunterricht unverzichtbar sein sollte.

Wenn ein Lerner nicht sieht, was er sehen soll, dann hat er nicht die erforderlichen Grundlagen für das Lernen. Wenn visuelle Elemente in den Lehrbuch nur als Mittel der Dekoration und nicht als Kommunikationsangebote verwendet werden, dann können sie nicht den beabsichtigten Effekt leisten. Das Bezugsdreieck Bild, natürliche Welt und Sprache spielt eine wesentliche Rolle bei der Bildverarbeitung im Lernprozess. Visuelle Elemente haben beim Lernprozess eine psychologische Bedeutung, die mit fachmännischer Steuerung für die Steigerung der Performanz große Hilfen leisten kann. Im modernen FSU hat die bildliche Sprache eine unentbehrliche Funktion. Im FSU ist es manchmal sogar viel nützlicher, wenn die Wortsprache in die Bildsprache übersetzt wird.

In der pädagogischen und psychologischen Diskussion ist das richtige Sehen sehr wichtig. Das Verstehen eines Bildes verläuft schrittartig und der Betrachter konzentriert sich zuerst auf vertraute Elemente oder auf unerwartete, überraschende oder komplexe Bilddetails. Das richtige Sehen sollte in der Erziehung des Lerners als eine eindringliche, pädagogische Pflicht angesehen werden. Das visuell unterstützte Unterrichtsverfahren ist wie in der Vergangenheit auch in der Gegenwart ein aktueller Bereich der Pädagogik. Wie das Lesen von Texten, ist auch das Lesen von Bildern eine wichtige Fertigkeit, die beigebracht werden sollte.

Die Fähigkeit Bilder zu lesen, zu deuten, zu interpretieren und zu reflektieren wird gerade in einer Zeit, in der man regelrecht von einer Flut von Bildern überhäuft wird, immer bedeutender. Auch die Lehrbücher werden mit zahlreichen Visualisierungselementen gestaltet. Für den FSU ist das wichtigste Medium das Lehrbuch. Auch Zusatzmaterialien zum Lehrbuch haben einen wichtigen Platz im Lernprozess. Mit dem Erwerb der fremden Sprache ist zugleich der Erwerb der fremden Kultur verbunden.

Die Unterschiede zwischen der muttersprachlichen und der zielsprachlichen Kultur können im FSU zu Komplikationen führen. Was für eine Reaktion ein Bild auslösen kann, muss im Voraus bedacht werden. In LMU 1, 2 und 3 befinden sich einige Bilder, die die zielsprachliche Kultur reflektieren. Aber der Umfang dieser Bilder ist sehr gering. Es wäre viel zweckmäßiger, wenn Bilder aus dem Alltag, z.B. Essen und Trinken, Einkauf oder Beruf bevorzugt würden. Die kulturspezifischen Bilder in den Lehrbuch sind eher für eine geographische, touristische und volkstümliche Kulturvermittlung geeignet. Anstatt die kulturell geprägten Bilder getrennt aufzuführen, wie es in LMU der Fall ist, wäre es konstruktiver, die Bilder konfrontativ mit textlichen Erläuterungen zu platzieren. Zwar werden in den Lehrbuch kulturvergleichende Bilder eingebracht, aber sie sind von der Anzahl her sehr gering und beinhalten nur sehr begrenzte Erläuterungen.

QUELLENVERZEICHNISS

- GENÇ, A. (2004): "Geçmişten günümüze yerel Almanca ders kitaplarında görsel düzen", in: Hacettepe Üniversitesi Eğitim Fakültesi Dergisi 27, S. 106- 115.
- GHOBEYSHI, S., U. KOREIK (2003): "Kulturen, Konflikte und Unterrichten". Kommunikation, Kultur und Kontrast im DaF-Unterricht, in: Info DaF 30, 4, S. 352- 364.
- LMU 1 / LB: SELİMOĞLU, B., S. AYAS, O. KERMAN (1993): Lern Mit Uns 1. İlköğretim 6. Sınıf Ders Kitabı. Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları: 2404, Ders Kitapları Dizisi: 404, İstanbul: Milli Eğitim Basımevi.
- LMU 1 / LHB: SELİMOĞLU, B. (1991): Lern Mit Uns. Deutsch in der Orta 1. Lehrer-Handbuch. Milli Bakanlıđı Yayınları: 2402, Ders Kitapları Dizisi: 51, Ankara: Emel Matbaacılık.
- LMU 1 / SAH: SELİMOĞLU, B., S. AYAS, O. KERMAN (2001): Lern Mit Uns 1. Deutsch in der İlköğretim 6. Schüler-Arbeitsheft. Milli Eğitim Bakanlıđı Yayınları: 2403, Ders Kitapları Dizisi: 403, Ankara: Milli Eğitim Basımevi.
- LMU 2 / LB: ÖZDAMAR, Ş., O. KERMAN, B. SELİMOĞLU, A. KARAMERCAN (1992): Lern Mit Uns 2. İlköğretim 7. Sınıf Ders Kitabı. Milli Eğitim Bakanlıđı Yayınları: 2490, Ders Kitapları Dizisi: 421, İstanbul: Milli Eğitim Basımevi.
- LMU 2 / LHB: SELİMOĞLU, B., R. D. BEİßNER (1992): Lern Mit Uns. Deutsch in der Orta 2. Lehrer-Handbuch / Öğretmen Kitabı. Milli Eğitim Bakanlıđı Yayınları: 2484, Ders Kitapları Dizisi: 417, Ankara: Emel Matbaacılık.
- LMU 2 / SAH: ÖZDAMAR, Ş., O. KERMAN, B. SELİMOĞLU, A. KARAMERCAN (1992): Lern Mit Uns. Deutsch in der İlköğretim 7. Schüler-Arbeitsheft. Milli Eğitim Bakanlıđı Yayınları: 2485, Ders Kitapları Dizisi: 418, Ankara: Milli Eğitim Basımevi.

- LMU 3 / LB: SELİMOĞLU, B., O. KERMAN, A. KARAMERCAN, K. BARÇIN (1993): Lern Mit Uns. Deutsch in der Orta 3. Schülerbuch. Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları: 2580, Ders Kitapları Dizisi: 482, İstanbul: Ali Rıza Baskan Güzel Sanatlar Matbaası.
- LMU 3 / LHB: SELİMOĞLU, B. (1996): Lern Mit Uns. Deutsch in der Orta 3. Lehrer- Handbuch. Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları: 2581, Ders Kitapları Dizisi: 483, İstanbul: Ali Rıza Baskan Güzel Sanatlar Matbaası.
- LMU 3 / SAH: SELİMOĞLU, B., O. KERMAN, A. KARAMERCAN, K. BARÇIN (1996): Lern Mit Uns. Deutsch in der Orta 3. Schüler-Arbeitsheft. Milli Eğitim Bakanlığı Yayınları: 2576, Ders Kitapları Dizisi: 479, İstanbul: Milli Eğitim Basımevi.
- MACAIRE, D., W. HOSCH (1996): Bilder in der Landeskunde. Fernstudieneinheit II. München: Langenscheidt.
- STORCH, G. (1999): Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik. Theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung. München: Wilhelm Fink.
- STURM, D. (1990): Zur Visualisierung von Lehrwerken für Deutsch als Fremdsprache- historische und kulturkontrastive Aspekte. Diss. Kassel.
- STURM, D. (1991): „Das Bild im Deutschunterricht“, in: Fremdsprache Deutsch 5, S. 4- 11.
- THOMAS, A. (1993): „Psychologie“. Normative und deskriptive Bilder, in: J. ENGELKAMP (Hrsg.): Bild-Bildwahrnehmung-Bildverarbeitung, S. 259-295.